

# JAHRESBERICHT 2018





**IMPRESSUM:**  
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek  
Redaktion: Team JUVIVO.09  
Fotos: Verein JUVIVO  
Layout: Martina Nowak  
Druck: Intercopy



# JUVIVO<sup>09</sup>

**JAHRESBERICHT 2018**

## Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
Ziel- und Dialoggruppen	3
Ziele und Wirkungen	3
Arbeitsprinzipien	4
Methodische Zugänge und Angebote	4
Einleitung und Rahmenbedingungen von JUVIVO.09	5
Team	6
Wochenprogramm	7
Kalendarium	8
Ziel- und Dialoggruppen und Orte	12
Kinder (6-12 Jahre)	12
Jugendliche (13-18 Jahre)	13
Junge Erwachsene und darüber hinaus (über 18-jährige)	14
Geschlechtsspezifische Schwerpunkte	15
Angebote im öffentlichen Raum	17
Spielstraße – Fair-Play-Team.09	19
Schwerpunkte im Jahr 2018	20
My Revolution Projekt – Formulieren eines europäischen Jugendmanifests	20
„Break some Noize“ Battle und Video über Breakdance & Hip Hop	21
„Alles beginnt im Park“ – Ein partizipatives Fotoprojekt	21
Statistik und Interpretation	22
Kontaktfrequenzen nach Kategorien	22
Kontakte nach Alter	22
Kontakte nach Geschlecht	23
Monatsfrequenzen 2018	23
Themen der Beratung	23
Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit	24
Fazit und Blick in die Zukunft	25

# Vorwort der Geschäftsleitung

Wenig überraschend können wir auch diesmal sagen – 2018 war ein dichtes Jahr. Bevor wir aber all die Projekte und Themen darstellen, die uns beschäftigt haben, wollen wir wieder auf den Kern unserer Arbeit verweisen: kontinuierliche und engagierte Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen in unseren Bezirken. Insgesamt hatten wir 107.749 mal Kontakt mit Kindern, Jugendlichen und Menschen in deren Umfeld – Begegnungen, in denen junge Menschen unterstützt, begleitet und beraten wurden. Unsere 58 Mitarbeiter\*innen arbeiten in reflektierter und kreativer Weise daran, die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen in Wien zu verbessern.

Großes Thema waren heuer Soziale Medien, die uns auch im Rahmen des Jahresschwerpunkts Medienkompetenz beschäftigt haben. In der direkten Arbeit heißt das für uns, vor allem Medienkompetenz zu stärken; neugierig und kritisch, unterstützend und hinterfragend, produzierend und konsumierend mit unseren Besucher\*innen mit und an dem Thema Medien zu arbeiten. Wir wollen Zeit für Zeitvertreib lassen und gleichzeitig reales Erleben wie Reflexion auch außerhalb der digitalen Welten anregen. Darüber hinaus war es uns wichtig, auch beim Thema Mediennutzung Benachteiligungen nicht aus den Augen zu verlieren. Viele unserer Besucher\*innen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit kommen aus ökonomisch benachteiligten Familien, in denen sowohl der Zugang zu technischen Geräten, als auch die Verfügbarkeit von Datenvolumen aus finanziellen Gründen begrenzt ist. Um empirisch zu analysieren, wie sich die Handy- und Internet-Nutzung unserer Besucher\*innen gestaltet, haben wir daher gemeinsam mit der MA13 eine eigene Erhebung durchgeführt. An dieser Wien-weiten Befragung nahmen insgesamt über 400 Kinder und Jugendliche teil. Gezeigt hat sich, dass unsere Nutzer\*innen zwar weniger oft über eigene Handy-Verträge verfügen, bzw. nur eingeschränkten Zugang zum Internet über ihr Handy haben, sich aber durchaus zu helfen wissen und das Internet auf vergleichsweise ähnliche Art nutzen wie sozioökonomisch bessergestellte Jugendliche.

Der Schwerpunkt von unserem in Kooperation mit dem KIJU-Netz durchgeführten Thementag war 2018 „Sicherheitspolitiken“. Einen Tag lang haben wir gemeinsam verschiedene Aspekte von „Sicherheit“ diskutiert, mediale Darstellungen genauso wie häufig im öffentlichen Raum stattfindende Polizeikontrollen thematisiert, und uns gefragt, wie es möglich ist, wirksam gegen Diskriminierung marginalisierter Gruppen zu sein. In gängigen Sicherheits-

diskursen wird selten nach der Sicherheit „unserer“ Zielgruppen gefragt – uns ist es insofern ein Anliegen darüber zu reden, wie existenzsichernd und offen sich die Stadt gegenüber Kindern und Jugendlichen, Obdachlosen, Bettler\*innen und anderen Menschen im öffentlichen Raum präsentiert.

Ein anderes großes Projekt, an dem wir 2018 gearbeitet haben, ist die Überarbeitung unseres fachlichen Konzepts. Nachdem die FAIR-PLAY-TEAMS fixer Bestandteil von JUVIVO geworden sind, war es uns ein Anliegen, unser Rahmen-Konzept so zu gestalten, dass sich auch unsere neuen Teams mit ihren Tätigkeiten darin wiederfinden. Wichtig war uns diesen Prozess nicht top-down durchzuführen, sondern mit allen Mitarbeiter\*innen in Diskussion zu treten. In einer Reihe von Arbeitstreffen haben wir daher mit allen Kolleg\*innen über die Inhalte des Konzepts gesprochen – gemeinsam überlegt, nachgefragt und ergänzt. Jetzt, mit Anfang 2019, können wir stolz unser neues Konzept präsentieren, in dem nun gemeinsame Ziele, Prinzipien und Methoden; Synergien sowie Unterschiede in der Schwerpunktsetzung dargestellt sind. Neu ist auch unsere CI und unser Logo, dem wir mit der Überarbeitung einen transparenten, klaren und frischen Anstrich verliehen haben.

Auch heuer waren wir wieder in zahlreichen Vernetzungen, Arbeitskreisen und Gremien vertreten und bedanken uns bei allen Vernetzungspartner\*innen, Bezirks- und Stadtpolitiker\*innen und Vertreter\*innen der Stadt- und Bezirksverwaltungen für Ihr Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Spezieller Dank gebührt dem JUVIVO-Vorstand, der sich schon seit vielen Jahren ehrenamtlich engagiert, vor allem auch unserem bisherigen Obmann Christian Hortulany für seinen unermüdlichen Beistand seit der JUVIVO-Gründung. Nach Christians Rücktritt konnten wir als Neubesetzung für seine Funktion 2018 DI<sup>in</sup> Jutta Kleedorfer gewinnen – wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einer langjährigen Kennerin der Jugendarbeit!

Zu guter Letzt bedanken wir uns natürlich bei allen „JUVIVOS“ für ihre großartige Arbeit, die täglich mit Kindern und Jugendlichen geleistet wird, und die hier nachzulesen ist.

Gabi, Katharina und Walter  
Geschäftsleitung

# Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist. Finanziert wird JUVIVO hauptsächlich aus Stadt- und Bezirksbudgets, ein kleiner Anteil für Projekte entfällt auf Förderungen von anderen, teils privaten Sponsor\*innen. JUVIVO beschäftigt insgesamt 59 Angestellte (Stand: Januar 2019) und durchschnittlich 15 freie Dienstnehmer\*innen. Die Arbeit von JUVIVO wird zusätzlich auch von bis zu vier Zivildienstleistenden unterstützt. Wir sind in Parks, auf Sportplätzen, in angemieteten privaten Räumen und im Rahmen der Aufsuchenden Arbeit an weiteren öffentlichen und teilöffentlichen Plätzen für unsere Zielgruppen da.

## QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter\*innen
- Erfüllung der Mindeststandards in Bezug auf die Qualifikation
- Gemischtgeschlechtliche, transkulturelle, diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- Supervision
- Teambesprechungen und Klausuren auf Vereins- und Einrichtungsebene
- Flexible Angebotsplanung
- Dokumentation

## ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Zielgruppen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sind Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren, die sich in den betreuten Gebieten aufhalten, die Räumlichkeiten von JUVIVO in den Bezirken besuchen bzw. die Angebote nutzen. Jede Bezirkseinrichtung adaptiert im Sinne der reflexiven Zielgruppenorientierung die genauen Altersgrenzen für ihre spezifischen Angebote (z.B. Kinderclub, Teenietreff, Sport für Jugendliche etc.). Die Altersgrenzen ermöglichen in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit inhaltliche Schwerpunktsetzungen und gezielte Angebote für Cliques bzw. Peergroups, sind aber insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum nicht als starre Hürde, sondern als Orientierungsrahmen zu verstehen. Der heterogene Sozialisationshintergrund unserer Zielgruppen wird der inhaltlichen Gestaltung der Angebote berücksichtigt.

Neben der Zielgruppenarbeit macht JUVIVO auch Angebote für Dialoggruppen. Darunter verstehen wir Personen und Organisationen, die für die Umsetzung der Ziele der Offenen Kinder- und Jugendarbeit einbezogen werden müssen bzw. die ein konkretes Interesse an den Ergebnissen unserer Aktivitäten haben. Dialoggruppen der OKJA sind u.a. Eltern oder Anrainer\*innen, welche unsere Räumlichkeiten z.B. für Feste nutzen können, was dazu beiträgt, etwaige Vorbehalte gegenüber der Jugendarbeit abzubauen. Angebote für Dialoggruppen werden immer in Hinblick auf die Unterstützung unserer primären Zielgruppen gesetzt.

## ZIELE UND WIRKUNGEN

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern sowie ihre Handlungsspielräume zu erweitern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten und persönlichen Arbeit mit einzelnen Kindern und Jugendlichen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer\*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger\*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt damit zu sozialem Zusammenhalt bei.

Wir bieten jungen Menschen (Frei-) Räume, in denen sie sich erproben können und wir unterstützen sie, ihr Leben weitgehend selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu gestalten. Im Mittelpunkt steht dabei, die Kinder und Jugendlichen bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu begleiten, ihre individuellen Fähigkeiten und Stärken zu fördern sowie Teilhabe und Inklusion durch unterschiedliche Partizipationsmöglichkeiten zu erweitern. Ziel ist außerdem, den Kindern und Jugendlichen Orientierungshilfen zu geben und sie dadurch bei der Alltagsbewältigung und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven zu unterstützen. JUVIVO fördert emanzipative Bildung, ganzheitliche Gesundheit und unterstützt Aneignungsprozesse von Kindern und Jugendlichen. Durch die Arbeit im öffentlichen und teilöffentlichen Raum werden Begegnungsräume geschaffen und gemeinsam mit den Zielgruppen ein angenehmer Lebensraum gestaltet.



### ZIELE UND WIRKUNGEN

- Freiräume und erweiterte Handlungsspielräume durch emanzipative Bildung
- Teilhabe und Inklusion durch sozialräumliche und politische Partizipationsmöglichkeiten
- Alltagsbewältigung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven
- Selbstbestimmte Identitäten und Geschlechtergerechtigkeit
- Ganzheitliche Gesundheit
- Begegnungsräume, Konfliktbearbeitung und Akzeptanz urbaner Diversität
- Öffentlicher Raum als Lebensraum – verbessertes soziales Klima und soziale Gerechtigkeit an den Aktionorten
- Förderung von Aneignungsprozessen

## ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.

Unsere Angebote sind partizipativ gestaltet, niederschwellig und offen, das heißt es gibt möglichst keine Voraussetzungen für die Teilnahme. Die Kinder und Jugendlichen nutzen unsere Angebote freiwillig, was sie uns erzählen, unterliegt der Verschwiegenheitspflicht. Wir handeln transparent, authentisch und parteilich für unsere Zielgruppen. Alle Teams gehen dabei professionell mit ihrer Mehrfachmandatierung um. Diversität und Intersektionalität versuchen wir vor allem durch gendersensible und queere Perspektiven und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung in der Arbeit umzusetzen, dafür ist eine parteipolitisch und konfessionell neutrale Haltung bedeutend. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen, den Ressourcen und den Lebenswelten unserer Zielgruppen und nehmen je nach Bedarf eine sozialraumorientierte bzw. gemeinwesenorientierte Perspektive ein.

### ARBEITSPRINZIPIEN

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
  - Gendersensibilität und Queere Perspektiven
  - Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

## METHODISCHE ZUGÄNGE UND ANGEBOTE

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit den Kindern und Jugendlichen, die zusätzlich und alternativ zu anderen Bezugssystemen (z.B. Eltern, Familien) Entlastung bringen kann. Die Mitarbeiter\*innen von JUVIVO stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen (bspw. Ausbildung, Arbeit, Familie, Beziehungen, Sexualität, Gesundheit) mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Mittels Gruppen- und Cliquenarbeit erreichen wir die Kinder und Jugendlichen in ihrem lebensweltlichen Umfeld und bearbeiten – u.a. im Rahmen von Schwerpunktaktionen und Bildungs- und Projektarbeit – Themen, die für sie wichtig sind. Bei unseren Angeboten im öffentlichen Raum sind insbesondere die Methoden der Aufsuchenden Jugendarbeit/Streetwork und der Freizeit- und Spielpädagogik von Bedeutung. Kulturarbeit und Medienarbeit sind zentral in unserer Angebotsgestaltung, ebenso steht Jugendkulturarbeit im Mittelpunkt, wenn wir lebensweltlich die Interessen unserer Zielgruppen fördern.

### ANGEBOTE

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche
- Kooperation mit Schulen
- „Elternarbeit“
- Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit
- Schnittstellen- und Vernetzungsarbeit
- Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratungsangebote, Sportangebote, geschlechtsspezifische Angebote, ...) und im öffentlichen Raum (Parkbetreuung, Mobilrunden). Im Interesse der Kinder und Jugendlichen bieten wir für Dialoggruppen Angebote wie „Elternarbeit“ bzw. Arbeit mit Bezugspersonen, Kooperationen mit Schulen und das Zur-Verfügung-Stellen von Fachexpertise, Räumen und Ressourcen. Wir machen Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

### METHODEN

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge



## Einleitung und Rahmenbedingungen

Das Jahr 2018 war ein Jahr vieler Änderungen und Umbrüche. Wir hatten Ende 2017 schon damit angefangen unsere Räumlichkeiten umzugestalten und für neue Anforderungen, die mit neuen Konzepten schlagend wurden, anzupassen. So wurde die Küche offener gestaltet, aber auch eine Trennung im Jugendraum geschaffen, die zwischen einem Ruhebereich und einem Bewegungsbereich unterschied. In der Klausur Anfang Februar entschieden wir uns auch unseren Wochenplan schon im laufenden Winterprogramm zu verändern, um die angedachten konzeptuellen Entwicklungen nicht nur räumlich, sondern auch strukturell nachzuzeichnen. So wurde ab Februar ein neues Wochenprogramm mit mehr Anwesenheit in den Räumlichkeiten (vier Mal Kinderclub, vier Mal Jugendcafé) angeboten, die auch inhaltlich angepasst wurde (dazu mehr in den einzelnen Kapiteln). Dadurch wollten wir ein kontinuierlicheres Angebot haben und zugleich auf die Wünsche der Kinder und Jugendlichen nach mehr Zeit in unseren Räumlichkeiten reagieren.

Innerhalb des Teams gab es in der ersten Jahreshälfte personelle Veränderungen. Diese neue Teamkonstellation bedeutete sowohl neue Möglichkeiten und Impulse als auch Herausforderungen. Die letzten baulichen Veränderungen in unseren Räumlichkeiten fanden im Sommer statt. Aufgrund von Vorschriften der Baubehörde, mussten diese Maßnahmen durchgeführt werden. Um den Betrieb im

Winter nicht nochmal so stark zu stören, wurde der Umbau Ende Sommer gemacht, weshalb wir zwischen Anfang August bis Mitte September unsere Räumlichkeiten nicht nutzen konnten. Diesen Bruch in der Indoor-Betreuung versuchten wir durch mehr Anwesenheit in den Parks und mobile Betreuung in Grenzen zu halten. Das gelang uns bei Kindern und Teenies, die nach Eröffnung der Räumlichkeiten relativ bald wieder in unsere Räume zurück fanden, sehr gut. Bei den Jugendlichen hat es jedoch noch einige Zeit gebraucht.

In diesem Sommer besuchten wir die Parks öfter, einerseits, um die Unterbrechung der Indoor-Angebote durch die Baustelle zu kompensieren, andererseits, um z.B. im Arne-Carlsson-Park unsere Zielgruppen, die sich durch die Sperre des Parks sehr verringert und geändert hatten, wieder erreichen zu können.

Auch die Zielgruppen im Lichtentalerpark und auf der Roßauer Lände haben sich im Vergleich zum Vorjahr gewandelt. Im Lichtentalerpark trafen wir etwa nicht mehr auf die Jugendgruppen, die uns im Vorjahr so stark beschäftigten. Dafür gab es vermehrt Kinder und Teenies. Dem begegneten wir mit entsprechenden Anpassungen unserer Konzepte. Auch die Roßauer Lände wurde 2018 von weniger Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit Fluchterfahrung besucht. Die Situation aus dem Vorjahr, in der die Roßauer Lände als Treffpunkt genutzt wurde, gab es nicht mehr. Das führen wir vor allem auf die vielen Kontrollen durch die Polizei zurück.



## Team

Es gab es in diesem Jahr zwei Weggänge aus unserem Kernteam. Im März entschied sich unser langjähriger Mitarbeiter Lukas Wolfger neue Wege zu gehen. Kurz darauf verließ auch Toni Frankenberg das Team. So kamen Romina Weleba Anfang April und Kornelia Zauner Anfang Juni als neue Mitarbeiterinnen dazu und brachten neuen Schwung, neue Zugänge und neue Ideen. Dies nahmen wir zum Anlass, um unsere Arbeit in unterschiedlichen Gremien (wie inhaltliche Teamsitzungen, Supervision usw.) erneut zu reflektieren und umzugestalten.

Ende 2018 arbeiteten in unserem Kernteam:

- Çağdaş Yılmaz
- Gina Gugic
- Kornelia Zauner
- Michael Schönen
- Mustafa Akşit
- Onur Serdar
- Romina Weleba
- Selda Saka.

**Michael Sator** als Zuständiger für das Tonstudio und **Behice Tokay** als unsere langjährige Reinigungskraft komplettierten das Team. Im Sommer, Mai bis September, kamen die beiden Fairplayteam-Mitarbeiter\*innen **Julia Vollmann-Tarmann** und **Baki Yıldız** für die Betreuung der Spielstraße dazu.

Verstärkt wurden wir 2018 auch von vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen – **Paul Wonka** und **Violetta Jeremit**, von Praktikant\*innen – **David Sultana**, **Julian Gerö**, **Harun Yıldız**, **Maryam Nasiby** - und **Kadar Sleman**, der ein freiwilliges Integrationsjahr bei uns absolvierte, sowie von unseren beiden Zivildienstleistenden, **Thomas Schnögl** und **Alexander Miljkovic**, denen wir allen für die großartige Unterstützung danken.

2018 wurden in unserem Team folgende Fortbildungen besucht:

- Erasmus+: Jugend in Aktion für Neulinge / Institut für Freizeitpädagogik
- Barcamp „Medien.Kompetenz.JA“ / Medienzentrum
- PraxisBrunch: Jungs & mediale Bilder von Männlichkeit – Geschlechterrollen online/offline / Medienzentrum
- PraxisBrunch: Mädchen & mediale Bilder von Weiblichkeit – Geschlechterrollen online/offline / Medienzentrum
- Wie geht digitale Jugendarbeit? / Verein NÖJA
- Flucht und Asyl: aus der Perspektive der politischen Bildung / Österreichische Gesellschaft für politische Bildung und Institut für Freizeitpädagogik
- Thementag mit dem Titel: „Bist Sicher?! Hintergründe und Auswirkungen von Sicherheitspolitiken zwischen Subjekt, Medien und Jugendarbeit.“ / Verein JUVIVO

### Interne Fortbildungen des Vereins

- Snapchat, Instagram
- Handy Videoschnitt
- Mindestsicherung



# Wochenprogramm

## Sommerprogramm 2018

16. April bis 12. Oktober

### Juvivo

www.juvivo.at

Freitag

Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!

13 Jahre

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p><b>Lichtentaler Park</b> 16.00 – 19.00</p> <p><b>Helene-Deutsch-Park</b> 16.00 – 19.00</p>	<p><b>Arne-Carlsson-Park</b> 16.00 – 19.00</p> <p><b>Jugendcafé</b> Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chillen, Freunde treffen 17.30 – 20.00</p> <p><b>Tonstudio</b> Experimentieren und Aufnahmen im Studio 17.30 – 20.00</p>	<p><b>Roßauer Lände</b> 17.00 – 19.00</p> <p><b>Helene-Deutsch-Park</b> 17.00 – 19.00</p> <p><b>Arne-Carlsson-Park</b> 17.00 – 19.00</p>	<p><b>Kinderclub</b> Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00</p> <p><b>Lichtentaler Park</b> 17.00 – 19.00</p> <p><b>Breakerclub im WUK</b> Breakdance und HipHop im WUK (9., Währingerstr. 59 / INI-Raum) 19.00 – 21.30</p>	<p><b>Nordbergstraße</b> Fußball für alle auf dem Kunstrasenplatz 16.00 – 19.00</p> <p><b>Roßauer Lände</b> 16.00 – 19.00</p>

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs.

● alle  
● 6–12 Jahre  
● ab 13 Jahren

Draußen  
 Drinnen  
 1090 Wien  
 Schulz-Straßnitzkgasse 15/2

## Winterprogramm 2018/19

22. Oktober bis 15. April

### Juvivo

www.juvivo.at

Freitag

Wenn du Hilfe oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!

13 Jahre

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<p><b>Kinderclub</b> Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00</p> <p><b>Jugendcafé</b> Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chillen, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00</p>	<p><b>Kinderclub</b> Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00</p> <p><b>Jugendcafé</b> Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chillen, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00</p> <p><b>Tonstudio</b> Experimentieren und Aufnahmen im Studio 17.30 – 20.00</p>	<p><b>Kinderclub</b> Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00</p> <p><b>Sport für Jugendliche</b> Bewegung, Spiele und Spaß für Jugendliche im Erich-Fried-Realgymnasium (9., Glasergasse 25 / Sporthalle) 18.00 – 19.30</p>	<p><b>Kinderclub</b> Kreatives und Lustiges für Kinder 14.30 – 17.00</p> <p><b>Jugendcafé</b> Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chillen, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00</p> <p><b>Break-Club</b> Breakdance und HipHop im WUK (9., Währingerstr. 59 / INI-Raum) 19.00 – 21.30</p>	<p><b>Girlstreff</b> Freundinnen treffen, abhängen und Spaß haben 14.30 – 17.00</p> <p><b>Sport für Kinder</b> Bewegung, Spiele und Spaß für Kinder im Erich-Fried-Realgymnasium (9., Glasergasse 25 / Sporthalle) 17.30 – 19.00</p> <p><b>Jugendcafé</b> Ein Raum für dich! Billard, Internet, Chillen, Freund*innen treffen 17.30 – 20.00</p>

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs.

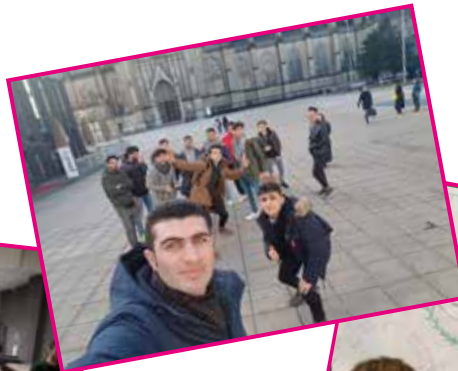
● alle  
● 6–12 Jahre  
● ab 13 Jahre  
● Mädchen

Draußen  
 Drinnen  
 1090 Wien  
 Schulz-Straßnitzkgasse 15/2

# KALENDARIUM

JÄNNER

- Bowling Ausflug mit Jugendlichen
- Städteausflug nach Linz mit Jugendlichen
- VoSuPa Workshop in der VS Galileigasse



FEBRUAR

- Bouldern
- Fasching
- Kochen
- Technisches Museum



MÄRZ

- JUVIVO Cup für Kinder
- Ausflug mit Kindern zum Haus des Meeres
- Wandern mit Jugendlichen



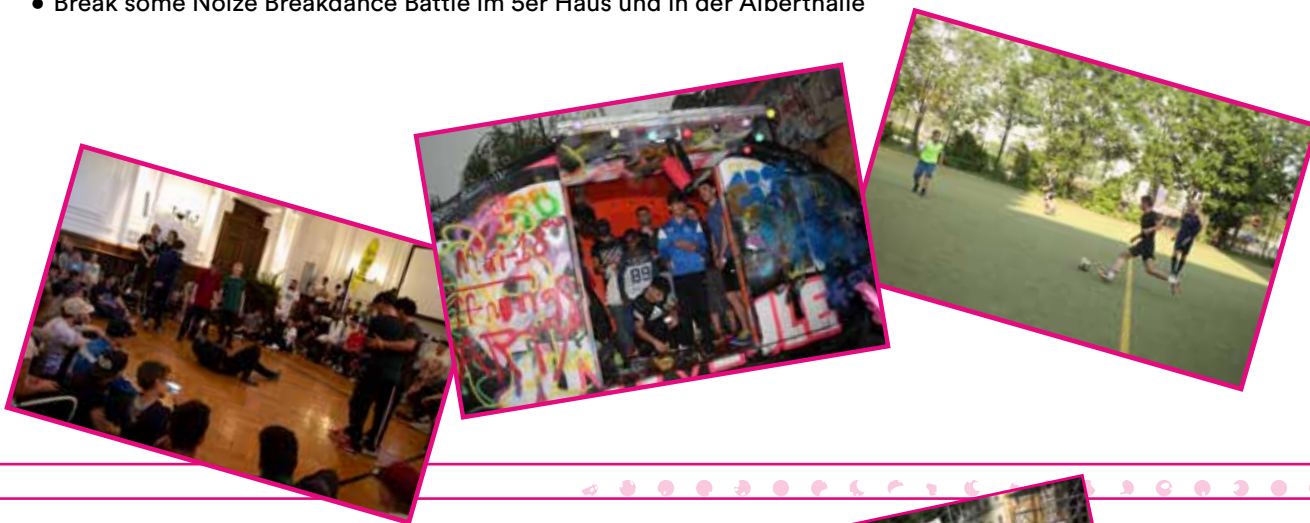
APRIL

- JUVIVO Cup für Jugendliche
- VoSuPa Workshop VS Grünentorgasse
- VoSuPa Tag in der Bezirksvorstehung



MAI

- JUVIVEULE Eröffnung
- Fussballturnier für Jugendliche auf der Nordbergstraße
- Break some Noize Breakdance Battle im 5er Haus und in der Alberthalle



JUNI

- Spiel!Straße Alsergrund Eröffnung
- Fußballturnier für Kinder auf der Nordbergstraße
- Projekt My Revolution - Reise nach Bologna mit Jugendlichen
- Spielfest im Lichtentalerpark



JULI

- Jugendaustausch Woche in Dornbirn
- Bezirksferienspiel im Helene Deutsch Park - T-Shirts bemalen
- Bezirksferienspiel „Spuren im Park“ im Lichtentalerpark



AUGUST

- Ausflug und Wandern auf der Rax mit Hütten Übernachtung
- Wien entdecken & fotografieren mit Jugendlichen



SEPTEMBER

- Eröffnung der Fotoausstellung „Alles beginnt im Park“ im Lichtentalerpark
- My Revolution Jugendkonferenz in der VHS Brigittenau
- Fotoausstellung „Alles beginnt im Park“ im Arne Carlsson Park
- Spiel!Straße Alsergrund Abschlussfest



OKTOBER

- Fotoausstellung „Alles beginnt im Park“ im Helene Deutsch Park
- Fotoausstellung „Alles beginnt im Park“ auf der Roßauer Lände
- Halloween Party im Kinderclub



NOVEMBER

- Word Up! Schüler\*innenparlament im Erich Fried Gymnasium
- Word Up! Schüler\*innenparlament in der NMS Glasergasse
- Word Up! Abschlußpräsentation
- Kochen mit Jugendlichen



DEZEMBER

- Thai Boxen Workshop für Teenies & Jugendliche
- Jahresfest für Kinder und Jugendliche mit Malaktion, Keksen & Punsch





## Ziel- und Dialoggruppen und Orte

Unsere Angebote richten sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 6-21 Jahren, die sich im 9. Bezirk aufhalten. Wir erfassen auch die Altersgruppe der Teenies (10 bis 14 Jahre) in unserer Statistik – da wir in diesem Jahr aber kein eigenes Angebot für diese Zielgruppe setzten, werden sie in unserer Darstellung im Bereich der Kinder und der Jugendlichen genannt. Wir nahmen bei unseren Zielgruppen unterschiedlichste Bedarfslagen wahr, aus denen wir Ziele für unsere Angebote ableiteten und die wir im folgenden Kapitel beschreiben.

### KINDER (6-12 JAHRE)

Kinder konnten unser **Indoorangebot** wieder im Rahmen des **Kinderclubs**, der **Mädchenzeit** und des **Sports für Kinder** in Anspruch nehmen, außerdem im Frühjahr/Sommer auch in der Parkbetreuung und beim Fußballangebot auf der Nordbergstraße.

Am Anfang des Jahres 2018 änderten wir unser Programm, um den Kindern mehr Möglichkeiten zu bieten unsere Räumlichkeiten zu nutzen – wir boten den Kinderclub von Montag bis Donnerstag an, freitags gab es noch den Sport für Kinder im Turnsaal des Erich-Fried-Gymnasiums. Damit kamen wir einerseits dem Wunsch einiger Kinder nach, die öfter in unseren Räumlichkeiten präsent sein wollten – andererseits wollten wir durch diese neue Regelmäßigkeit mehr Kontinuität und Klarheit für diese Zielgruppe in unserem Angebot schaffen. Dies wurde von den Kindern und Teenies sehr gut angenommen und die Kinderangebote waren meist gut besucht.

Wir bemerkten oftmals, dass der Aufenthalt in unseren Räumlichkeiten für die Kinder attraktiver war, als an einem Ausflug teilzunehmen. Die Aneignung der Räumlichkeiten, sowie die Begegnung mit Anderen in „ihren“ Räumlichkeiten spielt da wohl eine große Rolle. Wir werden die Kinder und Teenies weiterhin nach ihren Ideen und Interessen befragen, um die Ausflüge attraktiver beziehungsweise auch partizipativer zu

gestalten. Das tägliche Kinderangebot ermöglichte es uns auch, kontinuierlichere Kontakte zu halten und verschiedene Aktionen und Ausflüge mit den Kindern zu planen.

Da unser Lernhilfe Angebot bereits im letzten Jahr weniger besucht wurde, änderten wir die Form dieses Programmpunktes, weshalb es im Moment die Lernhilfe als eigenes Angebot nicht gibt. Unser Kinderclub beginnt zurzeit um 14.30 Uhr und Lernhilfe-Aktivitäten finden, wenn notwendig, im Rahmen dieses Clubs statt. Wir stellten jedoch wiederholt fest, dass es den Kindern nach wie vor an notwendiger Unterstützung beim Bewältigen der Schulaufgaben mangelt und sie mehr positiven Zugang zum Lernen bräuchten. Wir unterstützen die Kinder darin, Fehler als etwas ganz Normales im Lernprozess zu sehen und parallel ihre ganz individuellen Stärken wahrzunehmen. Dies findet im Rahmen des gemeinsamen Lernens, aber auch beim Spiel oder anderen Aktivitäten statt. Diese offenere und flexiblere Gestaltung des Lernangebots hat bisher sehr gut funktioniert. Wir werden die Entwicklungen beobachten, evaluieren und gegebenenfalls wieder eine neue Gestaltung anstreben.

Ein Großteil der Kinder, die uns in den letzten Jahren besuchten, wohnte im nahe gelegenen Wohnhaus für geflüchtete Familien der Diakonie. Da diese immer wieder den Bezirk verlassen und umziehen finden wiederholt Zielgruppenwechsel statt. Einige der Beziehungen können jedoch auch gehalten werden. Außerdem sind wir laufend im Austausch mit den Mitarbeiter\*innen des Diakonie Wohnhauses, um über unser Angebot zu informieren und Informationen über neueste Entwicklungen bei ihnen einzuholen.

Wir arbeiteten auch daran, unser Kinderangebot weitläufiger zu bewerben, um neue Zielgruppen anzusprechen. In Kooperation mit einer Lehrerin der NMSi Glasergasse erarbeiteten wir ein neues Angebot für die drei ersten Klassen dieser Schule: mit diesen vereinbarten wir jeweils einen Nachmittag, an denen uns die Lehrer\*innen und Schüler\*innen besuchten und uns und unsere Räumlichkeiten (teilweise erstmalig) kennen lernen konnten. Nun besuchen bereits

einige Kinder bzw. Teenies aus diesen Klassen unser reguläres Angebot. Wir planen weiterhin in regelmäßigem Kontakt und Austausch mit der NMSi Glasergasse zu bleiben und weitere Möglichkeiten der Kooperation zu finden. Über eine Anfrage der VS Marktgasse bezüglich Lernunterstützung, kam auch eine kleine Gruppe von Kindern zu uns, die wir bereits aus der Parkbetreuung im Lichtentalerpark kennen.



Malaktion im Lichtentalerpark

Im Sportangebot für Kinder arbeiteten wir wieder daran, ein abwechslungsreiches und angenehmes Zusammensein im Turnsaal zu gestalten. Hier war es uns wichtig immer wieder kooperative Spiele anzubieten, als Abwechslung zu stark kompetitiven Spielen. Das faire Miteinander im Rahmen vom Sport für Kinder wurde immer wieder von uns aufgegriffen bzw. wurden wiederholt Konflikte zwischen den Kindern von uns begleitet. Dieser Prozess benötigte immer wieder klare Vorgaben und Rahmensetzungen von uns Betreuer\*innen. Wir unterstützten die Kinder darin Konflikte ohne abwertende Beschimpfungen oder physische Gewalt zu lösen und arbeiteten gemeinsam daran, eine friedliche und angenehme Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle Kinder wohl fühlen konnten. Wir erarbeiteten verschiedene Rituale wie z.B. am Anfang des Sportangebotes im Kreis sitzend kurz jede\*n zu begrüßen und wahrzunehmen, der da ist, und das aktuelle Angebot gemeinsam mit den Kindern zu besprechen. Dies ermöglichte ein gutes, ruhiges Ankommen und eine Klarheit für die Kinder, wie das Angebot aussehen wird, bzw. auch die Möglichkeit durch eigene Ideen und Wünsche das Programm mitzugestalten.

Auch im Kinderclub in unseren Räumlichkeiten arbeiteten wir daran, das Miteinander gut und fair zu gestalten, die Kinder in ihrer Selbständigkeit zu fördern und auch immer wieder klare Grenzen aufzuzeigen.

Diesen Winter/Herbst besuchten auch sehr viele Teenies (10 bis 13jährige) den Kinderclub. Einerseits, da sie Teil eines sonst jüngeren Freundeskreises sind, andererseits, weil die späteren Beginnzeiten des Jugendclubs noch nicht passend für sie waren.

In der Parkbetreuung erreichten wir wieder sehr viele Kinder und konnten auch neue Beziehungen aufbauen bzw. die bereits bestehenden vertiefen. Wir begleiteten immer wieder Nutzungskonflikte in den Parks – zwischen Kindern untereinander, aber auch mit anderen, älteren Nutzer\*innen der

Parkflächen wie z.B. Jugendlichen oder Erwachsenen. Hierbei stärkten wir, wenn notwendig, die Jüngeren bzw. gestalteten gemeinsam ein faires Miteinander. Wir führten einige kreative Angebote in den Parks durch, welche auf großes Interesse stießen, unter anderem das Fotoprojekt „Alles beginnt im Park“.

Das Thema **Kinderrechte und Gewalt (in der Familie, in der Schule)** war in diesem Jahr immer wieder sehr präsent. Es gab diesbezüglich einen intensiven Austausch und eine Kooperation mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft, die wir über Missstände, die den Umgang mit den Kindern in einer Klasse betrafen, in einer Schule informierten. Dies erwies sich für uns auch als ein sehr schwieriges Thema, da es nicht vorhersehbar war, welche Folgen unsere Schritte für die Schüler\*innen haben könnten. Wir diskutierten und arbeiteten weitergehend daran, wie wir als Team in solchen Situationen am besten agieren können, um auch die betroffenen Kinder bestmöglich zu stärken und zu begleiten.

Im Rahmen des Projektes **VoSuPa – Volksschüler\*innenparlament** gestalteten wir wieder Workshops für Kinder in den 3. Klassen der Volksschulen im 9. Bezirk. Das Projekt hat zum Ziel, den Kindern die Themen Demokratie, Zusammenleben und Politik niederschwellig näherzubringen. In diesen Workshops erarbeiteten die Kinder Ideen und Forderungen den Bezirk betreffend, welche auch dieses Jahr wieder von ihnen in der Bezirksvorstehung den Bezirkspolitiker\*innen präsentiert wurden.

## JUGENDLICHE (13-18 JAHRE)

Jugendliche sind die zweite große Zielgruppe unserer Angebote. Indoor nutzen sie vor allem das Jugendcafé und den Sport für Jugendliche, punktuell auch den Mädchenclub. Outdoor treffen wir sie in der Parkbetreuung und bei der Mobilen Arbeit, sowie beim Fußballangebot auf der Nordbergstraße. Die JUVIVEULE stellte ein weiteres kreatives Angebot für diese Zielgruppe dar (siehe Kapitel 6.5. „Angebote im öffentlichen Raum“).

Im **Jugendcafé** führten wir die Veränderungen vom letzten Jahr fort: Die Büro Räumlichkeiten blieben weiterhin während des Clubbetriebes zugänglich für die Jugendlichen. Gründe dafür waren bereits 2017 der Abbau von Hierarchien, um die Aneignung der Räume durch die Jugendlichen zu fördern, sowie die Identifikation mit unseren Räumlichkeiten bei der Zielgruppe zu stärken, die sich in der Nutzung der Räumlichkeiten widerspiegeln.

Um Möglichkeiten von Selbstverwaltung im Rahmen des Jugendcafés zu entwickeln, führten wir Gespräche mit einer Clique, mit der es bereits stabile Beziehungen gab und die wiederholt nach mehr Möglichkeiten sich in unseren Räumen aufzuhalten fragten. Unser Ziel war die Förderung der Eigenverantwortung und Selbstbestimmung in dieser Gruppe. Hier diskutierten wir inwiefern dies möglich wäre (im Bewusstsein der Probleme mit unserem Nachbarn, von dem es immer wieder Beschwerden wegen der Lautstärke etc. gab und gibt) und wer von den Jugendlichen mehr Verantwortung übernehmen möchte. Das Interesse der Clique an dieser Idee hat aber nach einiger Zeit abgenommen, somit führten wir diese Planung nicht mehr weiter.

Anfang des Jahres änderten wir auch den Wochenplan dahingehend, dass es an jedem Tag ein Angebot für Jugendliche gibt, um hier eine Kontinuität und mehr Raum für Jugendliche zu bieten. Unsere Türen sollten an jedem Tag für alle Altersgruppen geöffnet sein. Die Programmänderung wurde von den Jugendlichen positiv aufgenommen – und von Anfang des Jahres an planten wir viele unterschiedliche Aktionen und Projekte mit ihnen. Dies erleichterte uns die Beziehungsarbeit zu vertiefen und nachhaltige Kontakte aufzubauen - die Basis unserer täglichen Arbeit.

Ein wichtiges Thema waren **Mobilität und gemeinsame Ausflüge** zu neuen Destinationen, die von den Jugendlichen angeregt und auch mitgestaltet wurden: hier gab es bereits im Jänner einen Tagesausflug nach Linz. Im Sommer folgten dann weitere Aktionen wie z.B. ein Austausch mit einem Jugendzentrum in Dornbirn (siehe Jugendaustausch JUVIVO.09-OJAD) und ein Wanderausflug auf die Rax.



Ausflug nach Linz

Eine Gruppe von Jugendlichen nahm ab April beim Projekt **MY REVOLUTION** (Jugendliche fordern mehr politische Mitsprache), organisiert vom Verein Südwind, teil, welches sie unter anderem nach Bologna und ins Europäische Parlament nach Brüssel führte (siehe Kapitel 7.1. „My Revolution“). Die Themen und Gedanken der Jugendlichen mündeten in einem Jugendmanifest, das abschließend in Brüssel von einer Delegation präsentiert wurde.

Wir kooperierten auch mit der Organisation **MEN** (Gesundheitszentrum für Männer und Burschen – Projekt: „Burschen. Leben.Vielfalt“) – hier gestalteten zwei Mitarbeiter dieser Organisation offene Workshops im Rahmen des Jugendcafés zum Thema Männlichkeit/Gender/Sexualität. Diese wurden von den männlichen Jugendlichen mit Interesse wahrgenommen. Es folgte daraus eine niederschwellige Rechtsberatung im Jugendcafé zum Thema Asyl besonders für Jugendliche, die einen negativen Bescheid ihres ersten Antrages erhalten hatten. Wir thematisierten auch die Möglichkeit der therapeutischen Begleitung durch diese kritische Zeit.

Die Themen Asyl und Flucht waren auch in diesem Jahr bei den Jugendlichen sehr präsent. Der unklare Aufenthaltsstatus und die daraus folgenden Unsicherheiten belasteten viele Jugendliche. Hier führten wir zahlreiche Gespräche zur Entlastung und Unterstützung. Wir begleiteten und stärkten außerdem Jugendliche mit Gewalt-Problemen in der Familie auf dem Weg eine passende Lösung zu finden. Wir informierten sie und vermittelten auch zu anderen

\_\_Beratungsstellen. Bei anderen **Einzelfällen** beschäftigten uns die Bereiche Delinquenz, Kriminalität und Sucht. In diesem Zusammenhang begleiteten wir bei Behörden-gängen und unterstützten ebenfalls durch zahlreiche Beratungstermine und Gespräche. Einzelbetreuung von Kindern und Jugendlichen war außerdem notwendig zu den Themen: Schulwahl, Ausbildung und Lehrstellensuche. Meist sprachen die Jugendlichen ihre Anliegen und/oder Fragen im Rahmen des offenen Jugendcafés an – wenn notwendig, vereinbarten wir dann einzelne Beratungstermine, um sie in ihren Anliegen zu unterstützen.

In der Parkbetreuung in den Sommermonaten stellten wir eine rückgehende Zahl von Jugendlichen fest, vor allem im Lichtentalerpark und auf der Roßauer Lände, die in den letzten Jahren sehr stark genutzt wurden. Dies möchten wir weiterhin beobachten und sehen es kritisch, dass es hier möglicherweise zu einer Verdrängung von Jugendlichen aus dem öffentlichen Raum gekommen ist.

Uns war es 2018 wichtig, Jugendliche auf unterschiedliche Arten darin zu unterstützen, ihre Ideen umzusetzen und ihre Kreativität auszudrücken. Dies führt zum Erleben von Selbstwirksamkeit und zur Reflexion der eigenen Stärken und Talente, teilweise auch zur Entdeckung neuer Interessen und Fähigkeiten. Konkret wurde dies z.B. in Angeboten wie dem Tonstudio umgesetzt, bei dem qualitatives Equipment höher- oder auch niederschwellig genutzt werden kann. Das Tonstudio wurde in diesem Jahr frisch renoviert und bietet nun noch bessere Qualität für die jugendlichen Künstler\*innen.

Im Breaker Club im WUK gibt es nun wieder eine neue, jüngere Generation von Tänzer\*innen, die wir durch regelmäßige Besuche des Angebotes kennenlernten. Wir möchten hier weiterhin Ansprechpartner für die Jugendlichen sein und sie bei ihren Ideen und Projekten unterstützen.

## JUNGE ERWACHSENE UND DARÜBER HINAUS (ÜBER 18-JÄHRIGE)

In unseren Jugendcafés sind regelmäßig auch junge Erwachsene unsere Besucher\*innen, sehr oft handelt es sich um Jugendliche, die uns schon mehrere Jahre lang kennen. Diese besuchen unsere Einrichtung ab und zu, manchmal auch wenn es akut einen Bedarf an Beratung und Begleitung gibt.

Hier gab es in diesem Jahr besonders folgende Schwerpunkte: Wir beschäftigten uns mit der Thematik, inwiefern wir junge Erwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen begleiten können und wo hier unsere Grenzen sind. Hierbei ist uns bewusst, wie schwierig es gerade für diese jungen Menschen ist Anschluss und Akzeptanz in der eigenen Altersgruppe zu finden bzw. die passende Beratung/Unterstützung zu erhalten. Weitere Themenbereiche von jungen Erwachsenen, zu denen wir beraten konnten, waren: Flucht und Asyl, aber auch Fragen zu Aufenthaltsrecht und Wohnen, Umgang mit schwierigen Familiensituationen.

Wir hielten auch weiterhin Kontakt zu der Gruppe **junger Erwachsener Skater\*innen**, die sich nach wie vor eine Neugestaltung der Skaterramp im **Arne-Carlsson-Park** wünschen.



## JUGENDAUSTAUSCH JUVIVO09 – OJAD

Im Juli 2018 fuhren wir mit elf Jugendlichen im Alter von 15 bis 19 Jahren nach Vorarlberg und lernten in dieser Woche über 40 Jugendliche aus Dornbirn und Umgebung kennen. Die Initiative für diesen ersten Jugendaustausch zwischen JUVIVO.09 und OJAD (Offene Jugendarbeit Dornbirn) kam von Jugendlichen, die regelmäßig die Jugendtreffs in Wien und Dornbirn besuchen. Es gab bereits im Vorfeld freundschaftliche Beziehungen zwischen einigen aus beiden Städten. Teilweise kannten sie sich aus ihren Herkunftsländern, woraufhin die Idee dieses Jugendaustausches entstand.



Ziel dieser Woche war es, einen Austausch und Dialog zwischen Jugendlichen aus Wien und Dornbirn, sowie unseren Einrichtungen, zu ermöglichen. Das Programm wurde jeden Tag partizipativ mit der Gruppe gestaltet, woraufhin unterschiedlichste Ausflüge und Aktivitäten stattfanden: ein Kulturprogramm in den Städten Dornbirn und Bregenz, ein Besuch in der Jugendeinrichtung der OJAD, eine Wanderung auf den Hausberg Karren, ein Schwimmausflug am Bodensee sowie diverse sportliche Aktivitäten. Das gemeinsame Gestalten des Tagesprogramms und der alltäglichen Care-Arbeit ermöglichten ebenso eine Auseinandersetzung über soziale Kompetenzen und ein Verantwortungsbewusstsein für die Gruppe. Diese Reise war der Anfang einer weiterführenden Zusammenarbeit zwischen den Vereinen JUVIVO.09 und OJAD. Für kommendes Jahr ist ein Besuch der Jugendlichen aus Dornbirn in Wien geplant.



## Geschlechtsspezifische Schwerpunkte

Einen gendersensiblen Blick zu haben ist in unserer Arbeit von wesentlicher Bedeutung und die Auseinandersetzung mit Gender-Themen finden in eigens organisierten Workshops und Projekten, kreativen Aktionen, aber auch in Form von Einzel – oder Gruppengesprächen und Diskussionen im Rahmen unserer Angebote statt.

Um stereotypen Geschlechterrollen entgegenzuwirken, braucht es auf der einen Seite die stetige Reflexion und Auseinandersetzung auf Team-Ebene über unser Agieren als erwachsenes Gegenüber und unsere eigenen Verhaltensmuster in der Betreuung im Park und in unserer Einrichtung, Auf der anderen Seite werden Themen der Kinder und

Jugendlichen aufgegriffen, sei es, weil sie von ihnen angesprochen oder durch ihr Verhalten oder ihre Sprache zum Thema werden. In unseren Indoor-Angeboten sowie in den Parks thematisieren wir **Diskriminierung und Ausschluss von Personen aufgrund ihres Geschlechts** und arbeiten daran, einen sicheren und offenen Raum zu bieten, in dem auch alternative Handlungsweisen und Rollen ausprobiert werden können. Bestehende Machtverhältnisse, Ungleichheiten und patriarchale Strukturen innerhalb der Gesellschaft aufzuzeigen und auf unterschiedlichen Ebenen zu bearbeiten, zu diskutieren und besprechbar zu machen, gehört zu wichtigen Aufgaben unsererseits.

Ebenso ist sexualpädagogisches Arbeiten Teil unserer pädagogischen Aufgaben, da vor allem ab dem Teenie- bzw. Jugendalter Themen wie Liebe, Beziehungen, Geschlechterrollen, Sex, Sexualitäten, Aussehen, Körper und Schönheitsideale an Wichtigkeit zunehmen. Auch hier ist es wesentlich, sich nicht auf heteronormative Lebensweisen zu beschränken, sondern die Vielfalt unterschiedlicher Geschlechteridentitäten, sexuellen Orientierungen und Beziehungsvorstellungen mit zu diskutieren.

Die technisch notwendige Baustelle in unseren Räumen im Spätsommer bot uns die Möglichkeit erneut auch über Raumaufteilung und Aneignungsmöglichkeiten nachzudenken. Schließlich wurden neue Rückzugsräume mit Sitzmöglichkeiten gestaltet und das Einrichten einer „Kreativen Ecke“ angedacht. Des Weiteren erneuerten wir die Bibliothek und versuchten bei der Auswahl der Lektüre auch hier auf Gender und Diversität Rücksicht zu nehmen. Abgesehen von der Gestaltung unserer Räumlichkeiten, möchten wir für diskriminierungsfreie Räume sorgen, in denen ein respektvoller Umgang herrscht und bei sexistischen und homofeindlichen Beschimpfungen klare Grenzen unsererseits aufgezeigt werden. So werden diese Positionen auch durch Plakate und Sticker mit klaren Aussagen gegen dieses Verhalten unterstrichen.

Ein Thema, das uns immer wieder begegnet ist der Umgang mit Musik, vor allem mit Inhalten, die einen diskriminierenden Charakter haben, bei Kindern und Jugendlichen jedoch sehr beliebt sind. Auch hier bieten sich immer wieder Interventionsmöglichkeiten, u.a. um darauf aufmerksam zu machen was die Inhalte sind. Hierfür ist jedoch auch Fingerspitzengefühl und die Kreativität der Betreuer\*innen gefragt und unterschiedliche Zugänge möglich.

Der **offene, geschlechtsheterogene Betrieb**, wie z.B. im Jugendcafé oder Kinderclub, ist ein wichtiges Lernumfeld und bietet Interventionsmöglichkeiten, um Kinder und Jugendliche im gleichberechtigten Umgang miteinander zu begleiten und zu unterstützen. **Geschlechtshomogene Angebote** stellen wiederum Schutz, Übungs- und Möglichkeitsräume dar, in denen sich Kinder und Jugendliche ohne Anwesenheit des anderen Geschlechts Raum nehmen können. Dies stärkt das Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein und kann infolge das Verhalten im heterogenen, offenen Angebot verändern beziehungsweise dazu ermutigen, sich auch hier mehr Raum zu nehmen.

**Abweichungen von herkömmlichen Geschlechterrollen und -vorstellungen** werden von Jugendlichen oftmals als bedrohlich erlebt und abgelehnt, da „dazugehören“ und akzeptiert zu werden gerade in dieser Altersgruppe wesentlich ist und jegliche Art von „Anders sein“ sehr verunsichernd sein kann. Die Vielfalt und Widersprüchlichkeiten dieser starren Rollen und Normen zum Thema zu machen, zu diskutieren und einen respektvollen Umgang zu fördern, neue Handlungsmöglichkeiten und Sichtweisen zu schaffen, sind wesentlich. Was bedeuten Männlichkeiten, Mann\*-Sein, Weiblichkeiten, Frau\*-Sein und Patriarchat? Und was hat das mit den Lebensrealitäten der Kinder und Jugendlichen und unserer Gesellschaft zu tun? Es geht darum Ungerechtigkeiten aufzuzeigen und klarzustellen, dass Geschlecht und Geschlechterrollen keine starren und

einheitlichen Konzepte sind und auch stark von dem Umfeld, von Gesellschaft, Werbung und Politiken geprägt werden.

Das Aufbrechen bekannter Normen ist aber auch immer wieder mit Anstrengungen verbunden, etwa im Umgang mit Konflikten, da hier teils der „einfachere“ Ausweg die Anwendung von physischer und/ oder körperlicher Gewalt zu sein scheint und eng an ein männliches, dominantes Verhalten gekoppelt ist. Uns ist bewusst, dass die Anwendung von Gewalt, auch mit traumatischen Erfahrungen der Kinder und Jugendlichen in ihrer Vergangenheit zusammenhängen kann. Hier an alternativen Handlungsmöglichkeiten zu arbeiten ist eine wichtige Aufgabe. Zu diesen Themen wurden in Kooperation mit **MEN** (Gesundheitszentrum für Männer und Burschen) Workshops für männliche Jugendliche organisiert, um ihnen die Möglichkeit zur Reflexion der eigenen Identität, Rolle und Position in der Gesellschaft, in der sie leben, sowie über Bilder von Männlichkeiten, zu bieten.

Während der Sommermonate gab es in unserem Programm keine geschlechtshomogenen Angebote. Im Sommer konnten wir jedoch Kontakt zu einer Gruppe jugendlicher Mädchen knüpfen, mit denen wir einige Ausflüge gemeinsam planten – etwa in den Prater, ins Kino sowie eine Rikscha-Fahrt auf der Donauinsel. Diese Gruppe brach jedoch nach Schulbeginn langsam wieder weg, da der Besuch von JUVIVO sich für sie zeitlich nicht mehr ausging. Wir versuchen jedoch weiterhin den Kontakt über soziale Medien aufrecht zu erhalten.



Girls auf der Roßauer Lände

Im Winterprogramm wurde das Angebot **Girls-Treff** als geschlechtshomogenes Angebot wieder installiert. Es war uns wichtig dieses Angebot als fixen Bestandteil im Programm zu haben, um Mädchen die Möglichkeit zu bieten, sich offener in dem Raum zu bewegen und ihn sich dadurch ein Stück weit auch aneignen zu können. Unsere bisherigen Erfahrungen zeigten uns, dass dieses Angebot intensiver Bewerbung bedarf, um neue Mädchen bzw. Cliquen zu erreichen. Hierfür kam es zu Kooperationen mit der NMS Glasergasse, dem Erich-Fried-Gymnasium und dem Diakonie-Wohnhaus auf der Roßauer Lände, um über dieses Angebot intensiver zu informieren. Im Moment wird das Angebot von einer Clique an Teenies regelmäßig besucht.

Folgende Inhalte sind uns im Rahmen der Mädchenangebote begegnet: Familie und Schwierigkeiten innerhalb der Familie, Freundschaften, Liebe und Beziehungen, Religion und Vorurteile aufgrund von Religionszugehörigkeiten, Körperwahrnehmung, Sport sowie physische und psychische Gesundheit. Ebenso wurden die Themen Schwangerschaft, Sachwalterschaft und materielle Sicherheit behandelt, wobei wir v.a. bei letztgenannten Bereichen auch an unsere Grenzen gestoßen sind.

Den Bedarf für ein geschlechtshomogenes Angebot für Jungs haben wir in dieser Saison weiterhin nicht gesehen, da die Indoor-Angebote im Moment bereits überwiegend von männlichen Kindern und Jugendlichen aufgesucht werden. Sollte sich an der Situation etwas ändern, bzw. der Wunsch nach einem explizit geschlechtshomogenen Angebot seitens der männlichen Besucher geäußert werden, werden wir diesen wieder aufgreifen und in unser Angebot integrieren.

Aufgrund der sich laufend ändernden Struktur und Zusammensetzung unserer Zielgruppe ist eine fortlaufende Beobachtung, Reflexion und Evaluation über die Angebotslage, die inhaltlichen Themen und Auseinandersetzungen und Projekte zu Genderaspekten wesentlich. Dies bedeutet auch eine hohe Bereitschaft zur Selbstreflexion über eigene verinnerlichte Normen und Rollen und das eigene Handeln, um stereotype und heteronormative Bilder nicht zu reproduzieren bzw. zu stärken. Neben den Teamsitzungen und Klausuren wird die Bedarfslage auch mit der Zielgruppe diskutiert, um durch Partizipation und aktive Mitgestaltung neue Spielräume zu ermöglichen.



## Angebote im öffentlichen Raum

Von Mitte April bis Mitte Oktober sind wir vorrangig im öffentlichen Raum präsent, die Parkbetreuung stellt in diesem Zeitraum den Schwerpunkt unserer Tätigkeiten dar. Wir sind in diesen Monaten von Montag bis Freitag täglich in zwei bis drei Parks im 9. Bezirk präsent und bieten unterschiedliche Aktivitäten und Spiele für Kinder und Jugendliche an. Über das freizeit- und sozialpädagogische Angebot treten wir in Kontakt mit unserer Zielgruppe und bauen in weiterer Folge kontinuierliche Beziehungen auf. Elternarbeit ist ebenso ein Bestandteil unserer Aktivitäten im Rahmen der Parkbetreuung. Hier sind wir Ansprechpersonen für unterschiedliche Fragen wie Schulprobleme der Kinder, Bildungsperspektiven, aber auch für andere Themen, die im jeweiligen Park aktuell sind. Unsere Zielgruppen unterscheiden sich infolgedessen halbjährlich sehr, auch wenn es einige Überschneidungen gibt.

Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Konfliktlinien im **Lichtentalerpark** im Sommer 2018 zurück. Dies hing wohl auch damit zusammen, dass die Anzahl der Jugendlichen, die im Jahr davor im Park regelmäßig präsent waren, zurückging. Wir nehmen hier eine Form der Verdrängung der Jugendlichen aus dem Park wahr: Trotz Interventionen unsererseits schienen sie sich durch die vielen Polizeikontrollen, die Reaktionen der anderen Parkbenutzer\*innen, sowie der allgemeinen Atmosphäre nicht mehr wohl und willkommen gefühlt zu haben. Die Zielgruppe 2018 waren vor allem Kinder und Teenies, wobei die Anzahl der Mädchen und Jungs sehr ausgeglichen war. Die Parkbetreuung stieß auf guten Anklang und wurde stark genutzt, was auch mit den guten und stabilen Beziehungen zu den bereits bekannten Nutzer\*innen zusammenhängt.

Aufgrund der Überschneidung mit der Präsenz der Käfig League einmal in der Woche, verschoben wir in der Mitte der Saison unsere Betreuungszeiten, um nicht ein Überangebot im Park zu haben, bzw. nicht in eine Konkurrenzsituation zu kommen.

Im Rahmen der Parkbetreuung wurden verschiedene kreative und sportliche Aktivitäten angeboten, wie etwa Spuren im Park oder Speedminton. Auch der Volleyballplatz wurde genutzt und in den heißen Sommermonaten gab es Abkühlungen durch Wasserspiele. Auch unser Fotoprojekt stieß auf großes Interesse in diesem Park, wo schließlich auch das Eröffnungsfest stattfand.

Im **Arne-Carlsson-Park** waren wir zweimal pro Woche präsent. Einerseits begegneten wir Kindern und Teenies, zu denen es bereits jahrelange Beziehungen gab, lernten aber auch neue Zielgruppen kennen und die Anzahl der Besucher\*innen entwickelte sich positiv. Neben der intensiven Nutzung des Fußball- und Basketballplatzes und anderen sportlichen Aktivitäten (wie Volleyball oder Speedminton), stießen hier kreative Angebote sowie Musikmachen auf großen Anklang.

Der Wiederaufbau der Ramp für Skater\*innen auf dem Bunker stieß trotz Nachfrage und einem ausgearbeiteten Konzept wieder auf Probleme und wurde verschoben. Um Öffentlichkeitsarbeit für dieses Anliegen zu leisten, wurde gemeinsam mit der Gruppe von Skater\*innen, zu denen wir in den Jahren davor Kontakt aufbauen konnten, ein Fest im Juni und ein Workshop für Skate-Anfänger\*innen im September organisiert. Auch die Kinder aus dem Arne-Carlsson-Park bzw. von der nahe gelegenen Schule im Park zeigten Interesse daran, dass die Ramp wieder neu gestaltet werden sollte (dies war auch ein Wunsch der Kinder beim VoSuPa).

Auf der **Roßauer Lände** boten wir diesen Sommer zweimal wöchentlich die Parkbetreuung an, zudem gab es zu Beginn das Jugendangebot **JUVIVEULE**, welches auch direkt am Donaukanal bei unserer Box stattfand. Dieser Ort ist nach wie vor sehr speziell und bunt, da sich hier viele Sportler\*innen und Gruppen unterschiedlichen Alters aufhalten – von Street Workout, Basketball, Fußball bis Freeletics. Im Rahmen der Parkbetreuung wurde zu einem großen Teil der Fußball- und Basketballkäfig, sowie die Wiesenflächen nebenan bespielt. Da der Donaukanal stark von Radfahrer\*innen frequentiert wird, ist die Bewegungsfreiheit außerhalb der Käfige etwas eingeschränkt.

Die Zielgruppe auf der Roßauer Lände war uns zum Teil bekannt und der Kontakt zu einigen läuft im Winterprogramm weiter. Viele der Kinder und Jugendliche, zu denen wir Kontakt hatten, wohnen im Diakonie-Haus auf der Roßauer Lände, andere kommen aus anderen Parks des 9. Bezirks sowie aus anliegenden Bezirken. Im Vergleich zum letzten Sommer war dieses Jahr jedoch weniger los. Nicht nur die Kinder und Jugendlichen, sondern auch die jungen Erwachsenen trafen wir weniger an. Wir vermuten, dass unter anderem die vermehrten Polizeikontrollen am Kanal, die bereits im Vorjahr begonnen hatten, einer der Gründe dafür waren.

Das **JUVIVEULE**-Projekt geriet diesen Sommer etwas ins Stocken. Schon im Herbst 2017 wurde mit dem Umbau der Treppen auf der Roßauer Lände begonnen, weshalb wir

die Box von da an nicht mehr betreten konnten. Wir verlagerten das Angebot in unser Vereinslokal, was zur Folge hatte, dass die Jugendlichen das Interesse an der Box mit der Zeit verloren. Auch die anderen Nutzungsgruppen des Donaukanals waren nicht mehr regelmäßig da (siehe oben). Anfang Frühjahr kam der Umbau der Treppen in eine neue Phase, wodurch für uns die **JUVIVEULE**-Box wieder zugänglich wurde. Nach der Wiedereröffnung der Box versuchten wir eine Zeit lang das Projekt und die Box zu bewerben und hatten unseren Treffpunkt vor Ort, aber es gab keine Kontinuität mehr für neue Ideen und Aktionen. Von Beginn an stießen wir also mit dem Projekt immer wieder an unsere Grenzen. Kreative Ideen gibt es viele, jedoch fehlen uns für viele die Ressourcen und Umsetzungsmöglichkeiten, wie der Zugang zu Strom oder das Budget für das Equipment. So entschieden wir uns schließlich das Projekt vorübergehend auf Eis zu legen und für die kommende Saison an einer neuen Nutzungsform zu arbeiten.

Im **Helene-Deutsch-Park** waren wir dieses Jahr zweimal wöchentlich präsent. Der Park war gut besucht, vor allem von Kindern und Teenies, sowie deren Eltern. Außerdem hielten sich oft Kinder der angrenzenden Kindergärten sowie deren Betreuer\*innen dort auf. Die Kinder und Teenies in diesem Park waren sehr offen für neue Spiele und Sportarten, aber auch für kreative Aktionen. Wir trafen dort auf eine sehr konstante Zielgruppe im Alter von 8 bis 12 Jahren, zu denen wir engere Beziehungen aufbauen konnten. Auch die Elternarbeit funktionierte in diesem Park sehr gut. Wir erlebten den Park als sehr harmonisch, hin und wieder mussten wir jedoch auch zwischen einzelnen Nutzer\*innen und Gruppen vermitteln. Die sozialen Kontakte unter den verschiedenen Nutzer\*innen (Eltern, Kinder, Teenies) sind im Großen und Ganzen sehr gut. Der Park scheint allerdings für Jugendliche (ab ca. 14 Jahren) weniger attraktiv zu sein, da diese, unserer Beobachtung nach, kaum bis selten hier anzutreffen waren.



Malaktion im Arne Carlsson Park

Ein weiterer Schauplatz unserer Tätigkeit im öffentlichen Raum ist die **Spielstraße** im Alsergrund (Sevitengasse Ecke Grünentorgasse), die diesen Sommer wieder stattfand und diesen Ort belebte. Näheres zu den Aktivitäten auf der Spielstraße ist im Kapitel „Gemeinwesenarbeit – Fair-Play-Team.09“ nachzulesen.

Für begeisterte Fußballer\*innen betreuten wir wieder einmal wöchentlich den **Fußballplatz in der Nordbergstraße**. Dieser wurde sehr intensiv besucht, sogar an sehr heißen Sommertagen und auch während des Ramadans. Es gelang uns gut, den Platz für Kinder und Jugendliche getrennt zu bespielen, in dem wir die Nutzung zeitlich getrennt hielten und somit konnten beide Zielgruppen zufrieden gestellt werden.

Im Vergleich zum Vorjahr hielten sich die Konflikte zwischen den Jugendlichen in Grenzen und der Fußball stand im Vordergrund. Die Diskussionen rund um „Fair Play“ standen jedoch immer wieder im Raum. So kam es wiederholt zu anregenden Diskussionen rund um die Themen verbale Gewalt, körperlicher Einsatz und Zusammenspiel. Daneben stand jedoch auch die Fußball-WM über Wochen im Fokus der Gespräche.

Neben dem Fußballspielen gab es immer wieder die Möglichkeit für Einzelgespräche oder Cliquengespräche am Rande des Felds, über diverse Themen (Schule, Arbeit, Liebe, Beziehungen, Rauchen, etc.) und die Möglichkeit sich mit Brettspielen die Zeit zu vertreiben. Auf Wunsch der Kinder und Jugendlichen wurden zu Saisonstart und -ende Fußballturniere für Kinder und Jugendliche organisiert. Im Großen und Ganzen verliefen die Turniere, auch dank professioneller Schiedsrichterunterstützung und einem Rahmenprogramm mit Musik und Buffet, sehr zufriedenstellend.

Im Rahmen unserer **Mobilen Arbeit** suchen wir das ganze Jahr über Treffpunkte von Kindern und Jugendlichen im Bezirk auf. Dies ermöglicht uns zu einigen Zielgruppen den Kontakt aufrecht zu erhalten, die unsere Raumangebote kaum bis gar nicht nutzen. Durch unsere mobilen Runden behalten wir auch Entwicklungen und Veränderungen im öffentlichen Raum und in den Parks im 9. Bezirk im Auge. Wir sprechen auch immer wieder neue Jugendliche an, informieren sie über unser Angebot und laden sie zu uns ein. Die mobile Arbeit bietet uns die Möglichkeit flexibel im öffentlichen Raum zu (re)agieren und je nach Bedarf auch länger an einem Ort zu verweilen.

Die Termine für die Mobile Arbeit waren fixer Bestandteil im Wochenplan, jedoch mit flexiblen Zeiten. Dadurch waren wir an unterschiedlichen Tagen, zu unterschiedlichen Uhrzeiten im 9. Bezirk unterwegs. Im Herbst/Winter gab es zwei Tage, an denen Mobile Arbeit fix geplant war. Im Winter suchten wir auch immer wieder unterschiedliche Treffpunkte von Jugendlichen bzw. Kindern auf, z.B. in der Umgebung des Franz-Josefs-Bahnhofs. Wir behielten durch unsere mobile Aktivität auch in der Herbst-/ Wintersaison einen guten Überblick über Treffpunkte unserer Zielgruppen im 9. Bezirk.

Zusätzlich suchten wir folgende Orte im 9. Bezirk (und im angrenzenden 20. Bezirk) auf:

- Altes AKH/Park, Narrenturm
- Bauernfeldplatz
- „Beserlpark“ Augasse
- Franz Josefs Bahnhof und unmittelbare Umgebung (McDonald's)
- Gaußplatz (1200 Wien)
- Gelände der alten WU
- Liechtensteinpark
- Schlickplatz
- Servitengasse
- Sobieskiviertel
- Spittelauer Platz
- Wallensteinplatz

## SPIELSTRASSE – FAIR-PLAY-TEAM.09

Mit dem Projekt Spielstraße möchten wir die „Straßenspielkultur“ wiederbeleben und einen positiven Beitrag zur geistigen und körperlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen leisten. Das Ziel ist die **„Rückeroberung der Straße“** als Lebensraum für den (nicht motorisierten) Menschen, im Besonderen für Kinder.

Es geht außerdem darum, das soziale Klima im öffentlichen Raum zu verbessern, indem verschiedene Zielgruppen zusammentreffen und gemeinsam die für den Verkehr gesperrten Straßenabschnitte nutzen. Somit entsteht durch die „Spielstraße“ ein angenehmer Aufenthaltsraum, Spielraum, Freiraum und Experimentierraum für Kinder, Jugendliche und auch Erwachsene.

Die Organisation, Planung und Betreuung der „Spielstraße“ führten **zwei FAIR-PLAY-TEAM.09 Mitarbeiter\*innen** durch. Von **Juni bis Ende September 2018** sperrten sie einmal pro Woche einen Teil der Servitengasse und der Grünentorgasse ab. Somit gab es die Möglichkeit diesen Raum für Spiele, sportliche Aktivitäten, Musik, Malaktionen und Begegnung zu nutzen.

Die Besucher\*innen am Servitenplatz waren vor allem Kleinkinder bzw. Kinder (zwischen 1 Jahr und 8 Jahren) in Begleitung ihrer Eltern oder sonstiger Erziehungspersonen. Das schon in den letzten Jahren teilweise entstandene „Stammpublicum“ wurde durch „Neue“ ergänzt. Es kamen immer wieder bereits bekannte Erwachsene mit Kindern zur Spielstraße und nutzten dieses Angebot regelmäßig. Durch die Spielstraße ermöglichten wir Begegnungen zwischen verschiedensten Personengruppen, wie zum Beispiel: Eltern und Kinder, die regelmäßig präsent waren; die Gruppe, die den Garten auf dem Sevitensplatz betreute; Kinder aus dem Kinderclub von JUVIVO.09 sowie verschiedene Angebots-Träger\*innen wie z.B. die Mobilitätsagentur, die uns bei Veranstaltungen unterstützten.



## Schwerpunkte im Jahr 2018

Der Jahresschwerpunkt der MA13 für die Wiener Kinder und Jugendarbeit lautete auch in diesem Jahr „**Medien und Medienkompetenz**“.

Die in den nächsten Kapiteln angeführten Projekte hatten Medien und deren Nutzung auf unterschiedliche Weise als Thema: **politische Forderungen kreativ-medial darstellen im Rahmen des My Revolution Projektes; Fotografieren und den Park mit neuen Augen wahrnehmen beim Foto-Projekt „Alles beginnt im Park“ sowie Breakdance und Film verbinden bei der „Cash for Culture“ Veranstaltung „Break some Noize“.**

Die Medien wurden dabei auf kreative Weise als Ausdrucksmittel genutzt und wir setzten uns mit aktuellen Themen aus diversen Medien auseinander und warfen einen kritischen Blick auf die Welt. Zum Umgang mit Medien, sozialen Netzwerken und digitalen Welten wurden auch einige Fortbildungen besucht (siehe Kapitel 3) und Inhalte im Team besprochen und integriert.

Ebenso nutzten einige Jugendliche das Angebot „**Cash for Culture**“. Kunst und Kultur interessierte Jugendliche können hier bereits seit zehn Jahren um eine niederschwellige Projektförderung, getragen vom Verein Basis Kultur Wien, ansuchen. Sie werden bei der Ideenfindung und der Umsetzung von unserem Kollegen Michael Schönen begleitet. 2018 wurden 5 Projekte von und mit Jugendlichen umgesetzt und präsentiert: ein Breakdance Event „Break some Noize“, eine Musikstudioaufnahme sowie Tanz – und Videofilmproduktion waren die gewählten Kunst- und Medienformen.

Weitere Schwerpunkte im Jahr 2018 waren **Lobbyarbeit für Jugendliche im öffentlichen Raum** sowie politische Bildung in den bereits etablierten Projekten **Volksschüler\*innenparlament** und **Word UP! Schüler\*innenparlament**.

## MY REVOLUTION PROJEKT – FORMULIEREN EINES EUROPÄISCHEN JUGENDMANIFESTS

Begleitet und organisiert von der Bildungsorganisation Südwind setzten sich insgesamt ca. 300 Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren aus Wien/Österreich, Italien, Polen und Slowenien mit ihren Visionen für Europa auseinander.

Diese Kooperation begann bereits im Frühjahr 2018 mit einem Workshop in unserer Einrichtung. Dann gab es im Juni eine erste Reise nach Italien und eine internationale Konferenz in Bologna, an der eine kleine Gruppe von unseren Jugendlichen teilnahm. Dort wurden die Ideen und Forderungen der Jugendlichen gesammelt – die Themenbereiche waren sehr vielfältig und beinhalteten von Seiten der Jugendlichen von JUVIVO.09 unter anderem: Ausbildung und Arbeit für alle - unabhängig vom Aufenthaltsstatus, gleiche Rechte für alle, Bewegungsfreiheit und respektvolle Behandlung durch Behörden. Außerdem entstanden in Bologna in unterschiedlichen kreativen Workshops auch ein Theaterstück, ein Rapsong, Comics sowie ein Videofilm. Diese wurden im September in einer Jugendkonferenz in Wien präsentiert.

Anfangs setzten die Jugendlichen sich damit auseinander, was denn die Forderungen von jungen Menschen in den Jahren 1917/18 in Russland, Österreich und anderen Teilen Europas und der Welt waren. Diese Zeit war geprägt von Revolutionen, Kriegsende und der Gründung von neuen Republiken.

Daraufhin erarbeiteten sie in verschiedenen Workshops und mehreren Jugendkonferenzen eigene politische Forderungen, um diese dann als **europäisches Jugendmanifest am 7. November 2018 im Europäischen Parlament in Brüssel** zu präsentieren. Auch hier waren 2 Jugendliche von uns beteiligt und konnten viele wertvolle Erfahrungen sammeln: Austausch und Diskussion mit Jugendlichen aus verschiedenen Ländern, gemeinsames Reisen,

• • • • •

kreative Workshops, sowie das Formulieren und Präsentieren eigener Anliegen und Ideen – auf Deutsch, Englisch oder auch in ihren jeweiligen Muttersprachen.

Zentrale Forderungen des Österreichischen Jugendmanifests von ca. 30 Wiener Jugendlichen waren:

Politiker\*innen sollen Jugendliche nach ihrer Meinung zu Gesetzen fragen und ernst nehmen, was Jugendliche sagen:

- Mehr Lehrstellen und höhere Gehälter für Lehrlinge
- Ende der Diskriminierung aufgrund von Geschlecht, Religion, Bekleidung, sexueller Orientierung, Herkunft oder Aufenthaltsstatus

Dieses Manifest wurde an Nationalratsabgeordnete übergeben und in Folge weiter bearbeitet in den internationalen Jugendbegegnungen.

Weitere Themenbereiche der angeregten Diskussionen waren: Umwelt, Arbeitswelt, Bildung Konsumgesellschaft und Migration.



Jugendliche präsentieren ihre Ideen im EU Parlament

## „BREAK SOME NOIZE“ - BATTLE UND VIDEO ÜBER BREAKDANCE & HIP HOP

Die Break-Tänzer\*innen, die regelmäßig donnerstags im WUK trainieren, organisierten Ende Mai ein internationales Breakdance- und HipHop-Battle „Break some Noize“. Wir begleiteten die Veranstaltungen mit der Kamera und Tonaufnahmen. Dabei sprachen wir mit vielen Tänzer\*innen aus verschiedenen Ländern darüber, was Breakdance und HipHop für sie bedeuten und auch über die unterschiedlichen Angebote und Möglichkeiten in anderen Ländern für diese künstlerischen Ausdrucksformen.

In unseren Interviews sammelten wir spannende und vielfältige Aussagen und Meinungen dazu und konnten damit einen guten Gesamteindruck erhalten und in unserem Video festhalten. Den Film möchten wir am Jahresende fertigstellen und danach wollen wir ihn im WUK im Rahmen einer Veranstaltung mit den Breaker\*innen gemeinsam präsentieren.

## „ALLES BEGINNT IM PARK“ – EIN PARTIZIPATIVES FOTOPROJEKT

Nach dem erfolgreichen Fotoprojekt aus dem Jahr 2017 unter dem Motto „Lass gut sein“ starteten wir im Sommer dieses Jahres eine Neuauflage des Projekts. Am Spielefest im Lichtentalerpark wurden die Plakate aus dem letzten Jahr wieder ausgestellt, um die Kinder und Jugendlichen auf die zweite Auflage aufmerksam zu machen. Dabei wurden sie motiviert, auch selber mit einem professionellen Fotoapparat zu fotografieren und wurden von uns unterstützt und begleitet. Die Auseinandersetzung mit sich selbst, Selbstreflexion, aber auch das Erkennen der Unterschiede zwischen Selbst- und Fremdwahrnehmung bieten beim Posieren vor der Kamera wichtige Erfahrungen für die Kinder und Jugendlichen. Als Thema für die Fotos gaben wir „Spiel und Spielen“ vor, weil wir dadurch sowohl die Bedeutung des Spielens für Kinder und Jugendliche betonen, als auch den Park als ein wichtiges Element für ihre Entwicklung, aber auch der Stadt darstellen wollten. Die Protagonist\*innen wurden während des Spielens fotografiert. Kinder und Jugendliche fotografierten sich auch gegenseitig. Der Spaß stand bei alledem im Vordergrund, aber auch Technik und Zugang zum Fotografieren sollten weiterentwickelt werden. So probierten die Beteiligten unterschiedliche Einstellungen der Blende, Zeit usw., aus. Aber auch die Motivwahl, Hintergründe, Licht usw. konnten mit ihnen thematisiert und in verschiedenen Settings ausprobiert werden. Wir interviewten Kinder und Jugendlichen gleichzeitig auch über die Bedeutung des Spielens in ihrem Leben.

Die Farbfotos wurden auch dieses Jahr auf wetterfestem LKW-Planenmaterial gedruckt und im September und Oktober in vier verschiedenen Parks im 9. Bezirk (Lichtentalerpark, Arne-Carlsson-Park, Helene-Deutsch-Park, Rossauer Lände) jeweils eine Woche lang ausgestellt.



Fotoausstellung im Lichtentalerpark

# Statistik und Interpretation

## KONTAKTFREQUENZEN NACH KATEGORIEN

Mit der Statistik des Jahres ist es sehr spannend festzustellen, ob unsere Beobachtungen und gefühlten Entwicklungen in der Betreuung sowie unsere Zielsetzungen sich darin abbilden. So ist es sehr schön zu sehen, dass unsere Änderung des Winter-Wochenprogramms Ende Februar sofort zu einer Steigerung der Kontaktzahlen im März geführt hat, von 584 Kontakte im Februar auf 861 im März.

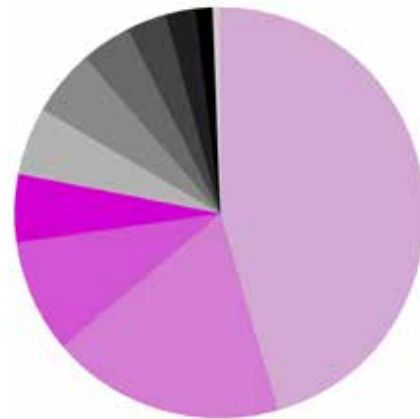
Auch unsere stärkere Konzentration auf die Parkbetreuung auf der einen Seite und auf die Gruppen- und Cliquenarbeit auf der anderen Seite lässt sich in den Kontaktzahlen ablesen. So haben wir 2018 in der Parkbetreuung 6466 Kontakte zu verzeichnen. Das ist eine Steigerung um 53% gegenüber dem Vorjahr (4233 Kontakte). So gelang es uns auch die Kontakte zu den Gruppen und Cliquen aufrecht zu erhalten und auszubauen, vor allem zu den Mädchen, die kaum oder sehr wenig zu uns in die Einrichtung kommen.

Die zweite Entscheidung uns stärker auf die Arbeit mit Gruppen und Cliquen zu konzentrieren trug ihre Früchte, neben der vertiefenden Beziehungsarbeit und besseren Anbindung der Gruppen und Cliquen an unsere Einrichtung, auch in Form von Kontaktzahlen. So konnten wir 2018 in der Gruppenarbeit 761 Kontakte (2017: 332 Kontakte) und in der Cliquenarbeit 443 Kontakte (2017: 229 Kontakte) erreichen. Durch all diese Entscheidungen und Maßnahmen schafften wir es, unsere Kontaktzahlen gegenüber 2017 um 20% auf 14229 im Jahr 2018 zu steigern.

Zwei Bereiche haben weiterhin Potential zur Verbesserung. Mit 1288 Kontakten in Sportangeboten (Sport für Kinder und Jugendliche in der Halle, Nordbergstraße) lagen wir 2017 deutlich höher in den Kontaktzahlen als 2018 mit 565 Kontakten. Da gilt es daran zu arbeiten die Kinder und Jugendlichen besser erreichen zu können. Ein Anfang haben wir schon mit einem neuen Angebot in diesem Winter gemacht. Unsere Mitarbeiterin Romina Weleba bietet seit kurzem Thaibox-Training im Sportangebot an. Das Interesse ist groß und wir können zusätzlich viele Themen wie Männlichkeit, Gewalt, Stärke/Schwäche usw. in diesem Kontext mit den Teilnehmer\*innen bearbeiten.

Auch die geschlechtsspezifischen Angebote (in unserem Falle Angebote für Mädchen) waren 2017 mit 285 Kontakten deutlich besser besucht als 2018 mit 87 Kontakten. Hier hatten wir am Anfang des Jahres aufgrund von mangelnden Besuchen entschieden, eher auf heterogene Angebote zu setzen, um überhaupt unsere Kontaktzahlen zu steigern. Erst in der Wintersaison entschieden wir uns wieder ein Mädchenspezifisches Angebot anzubieten und werden dieses Angebot auch fortsetzen.

## Kontaktfrequenzen nach Kategorien



Parkbetreuung:	6.466 Kontakte
Club:	2.621 Kontakte
Veranstaltungen:	1.263 Kontakte
Gruppenarbeit:	761 Kontakte
Bildungsangebote für Kids:	759 Kontakte
Streetwork:	740 Kontakte
Sport:	595 Kontakte
Cliquenarbeit:	443 Kontakte
Gemeinwesenorientierte Arbeit:	336 Kontakte
Beratung - Casework - Journaldienst:	188 Kontakte
Geschlechtsspezifische Angebote:	87 Kontakte
<b>GESAMT: 14.229 Kontakte</b>	

## KONTAKTE NACH ALTER

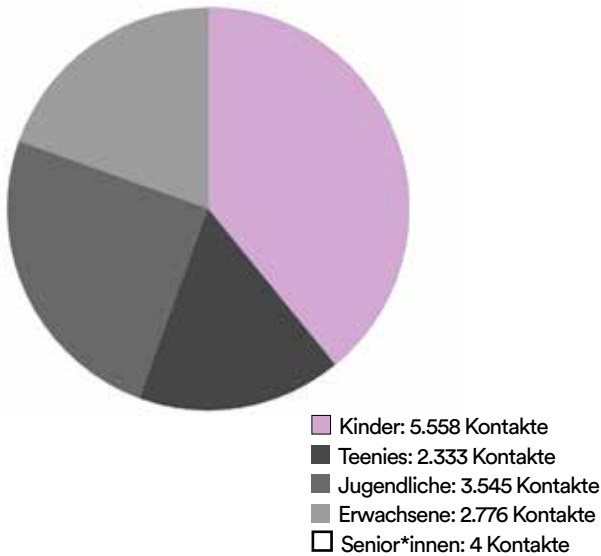
2018 konnten wir deutlich mehr Erwachsene erreichen als im Jahr davor (2017: 1969 / 2018: 2776). Das führen wir auf die stärkere Konzentration auf die Parks zurück und erhoffen uns dadurch eine bessere Unterstützung unserer Kinder und Jugendlichen.

Während 2018 die Anzahl der Kontakte mit Kindern und Teenies gegenüber 2017 deutlich zunahm (2017 – Kinder: 4336, Teenies: 1504 / 2018 – Kinder: 5558, Teenies: 2333) ging die Kontaktzahl bei Jugendlichen von 2017: 4044 auf 2018: 3545 zurück. Diesen Rückgang konnten wir in den Parks, wie auch in unserer Einrichtung beobachten. Es fand Ende 2017 ein Generationenwechsel in unserer Einrichtung statt, den wir auch dokumentieren konnten. Aber der Rückgang der Anzahl der Jugendlichen in den öffentlichen Parkanlagen des 9. Bezirks ist eine Entwicklung, die wir mit Sorge beobachten und weiter analysieren werden.

Aufgrund der großen Präsenz von Teenies, gibt es Überlegungen ein eigenes Angebot anzubieten. Zudem spezifische Angebote für eine bestimmte Teenie-Clique, die uns sehr regelmäßig besucht, so sind etwa Ausflüge und Projekte in Planung.



### Kontakte nach Alter



### KONTAKTE NACH GESCHLECHT

Leider hat sich an der Aufteilung der Kontakte nach Geschlechter (1/3 weiblich, 2/3 männlich) auch dieses Jahr nicht viel geändert. Wir konnten zwar den Anteil der weiblichen Kontakte insgesamt steigern (2017: 3279 / 2018: 4387), aber blieben noch immer im 30% Bereich der Gesamtkontakte. Da gibt es Verbesserungspotential, an dem wir weiterarbeiten.

In diesem Zusammenhang auffallend ist auch, dass wir in den Parks bei den Kindern ca. ein Drittel weibliche Kontakte haben, während dies bei den Teenies und Jugendlichen auf ein Viertel bis ein Fünftel heruntergeht. Bei den Erwachsenen sind die Frauen wiederum mit ca. der Hälfte der Kontakte sehr stark repräsentiert. Hier ist wieder zu erkennen, dass die Mädchen ab einem bestimmten Alter nicht mehr im Park anzutreffen sind und es andere Wege braucht, um an sie heranzukommen.

### Kontakte nach Geschlecht



### MONATSFREQUENZEN 2018

Während die ersten Monate im Jahr die Kontaktzahlen eher sehr niedrig waren, gingen die Kontakte ab März, mit der Änderung und Adaptierung des Wochenplanes wieder aufwärts. In der Parksaison schnellten die Kontakte auch in diesem Jahr wieder in die Höhe. Im August erlebten wir, wie jedes Jahr – Urlaubszeit - einen starken Rückgang der Kontakte in den Parks (Juli: 1800 / August: 1140 / September: 2029), hinzu kam unsere Baustelle, die uns ebenfalls Kontakte kostete. Dafür war der September mit 2029 Kontakten der Frequenz-stärkste Monat. Mit dem Winterprogramm und den Indoorangeboten gingen unsere Kontaktzahlen wie jedes Jahr nach unten. Auffällig war dieses Jahr, dass wir zwar die Kontakte zu den männlichen Nutzern unserer Angebote relativ hochhalten konnten, aber umso stärker bei den weiblichen Nutzerinnen verloren. Sogar die Anzahl der weiblichen Kinder nahm in einem sehr starken Maße ab. Da müssen wir ein stärkeres Augenmerk darauflegen.

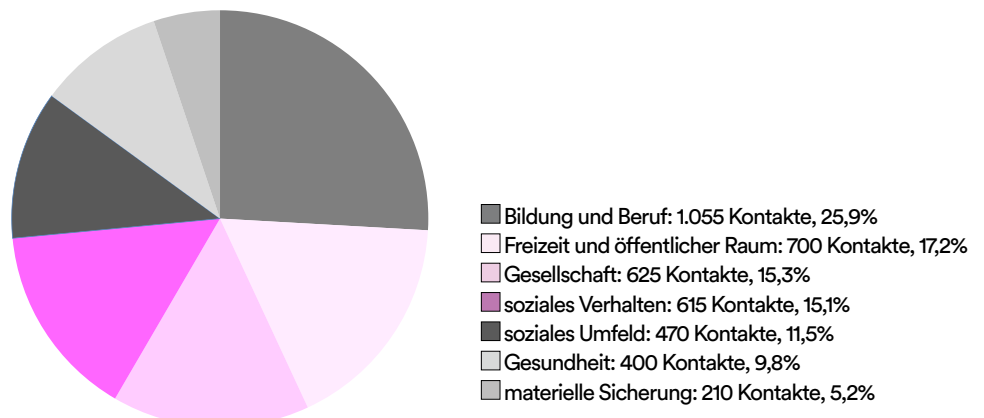
Ein weiteres Thema, das sich auch in den Kontaktzahlen widerspiegelt, ist der Generationenwechsel in unserer Einrichtung, den wir als einen starken Rückgang der Kontakte zu den Jugendlichen, vor allem männlichen Jugendlichen erleben.

### THEMEN DER BERATUNG

Zum ersten Mal seit Jahren gab es einen Rückgang in der Anzahl der Beratungen. Dafür blieb die Anzahl der Teilnehmer\*innen an den Beratungen relativ konstant (2017: 2436 /2018: 2464). Das führen wir auf unsere stärkere Gruppen- und Cliquenarbeit zurück. Durch diese Art der Arbeit konnten wir bei einer Beratung mehr Kinder und Jugendliche auf einmal erreichen.

Die Themenschwerpunkte waren wie in den Jahren zuvor sehr ähnlich. Wieder fand ein Viertel der Beratungen in den Bereichen Bildung und Beruf statt, ein Trend der seit Jahren gleich ist und sich so schnell wohl nicht ändern wird. Wir glauben, dass es hier bessere Konzepte der Zusammenarbeit zwischen Schule, Jugendarbeit und Wirtschaft braucht, um die Beratungen zielgerichteter und nachhaltiger zu gestalten.

### Themen der Beratung





## Vernetzung, Kooperation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2018 wurden auf mehreren Ebenen Vernetzungen durchgeführt. Während die regelmäßigen regionalen Vernetzungsgremien wie Regionalforum (2 bis 3 Mal im Jahr), Jugendjournfixe (2 bis 3 Mal im Jahr), Vernetzungsfrühstück der Bezirksvorstehung (1 bis 2 Mal im Jahr) gute Möglichkeiten boten, zusammen zu kommen und themenoffen neue lokale Entwicklungen und Herausforderungen anzuschauen, waren überregionale, Wien- oder Österreichweite Vernetzungen eher themenbezogen und boten vertiefende Einblicke und Auseinandersetzungen zu bestimmten Themen.

Unter dem Schlagwort „**Digitale Jugendarbeit**“ fanden unterschiedliche überregionale Vernetzungen wie das Barcamp des Medienzentrums statt, die wir nutzten, um Kontakte zu knüpfen, und uns zugleich inhaltlich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Auch der Thementag unseres Vereins „**Bist Sicher?! Hintergründe und Auswirkungen von Sicherheitspolitiken zwischen Subjekt, Medien und Jugendarbeit**“ bot Möglichkeiten über den eigenen Tellerrand zu schauen.

Eine neue regionale Vernetzungsmöglichkeit gestattete die Bildung eines „**Bildungsgrätzels**“ im Bezirk, die Ende 2018 vonstattenging. Wir glauben, dass sich durch diese Initiative neue Chancen für Kooperationen entwickeln werden.

Die bewährten Kooperationen mit den Volks- und Mittelschulen aus dem Bezirk fanden auch 2018 wieder statt. Die **Schüler\*innenparlamente** in den Volksschulen, wie auch in der NMSi Glasergasse und im Erich-Fried-Gymnasium boten auch dieses Jahr bewährte Gelegenheiten zu kooperieren.

Ebenfalls bewährt sind unsere Kooperationen mit dem Jugendzentrum Z9, die 2018 neben dem Spielfest im

Lichtentalerpark auch die Schüler\*innenparlamente umfasste, aber darüber hinaus bei Einzelfällen und Cliquenarbeit wichtig war.

Weitere Kooperationspartner 2018 waren aus dem 9. Bezirk die Diakonie Glasergasse, WUK, Schulsozialarbeit, Haus Rossau, Gebietsbetreuung, SAM Flex, MAG11 und MA42, sowie Wien weit und überregional der Skateboard Club Vienna, Mobilitätsagentur, WienXtra, MEN, FEM Süd, Saferinternet, Südwind, MA7, Somalisch-Österreichische Gesellschaft und OJAD (Offene Jugendarbeit Dornbirn).

Wir sind schon seit einigen Jahren in verschiedenen sozialen Medien wie Facebook, YouTube, Soundcloud aktiv. 2017 kamen auch zusätzliche soziale Medien wie WhatsApp oder Instagram hinzu, die uns neue Räume der Bewerbung, aber auch der Kommunikation und Interaktion eröffneten. Mit diesen Möglichkeiten waren aber auch Bedenken und neue Herausforderungen verbunden, die uns 2018 beschäftigten. Verbunden mit den Unsicherheiten, die mit der DSGVO auf uns zukamen, brauchten wir einige Zeit, bis wir uns in diesen vielen Medien orientieren konnten. Gegen Mitte, Ende 2018 entstand im Endeffekt die Idee, ein Socialmedia-Guide für uns zu entwickeln, um standfester und klarer mit diesen Medien umzugehen. Unsere „klassischen“ Medien wie Flyer, Plakate usw. wurden 2018 ebenfalls weiter genutzt.

Daneben waren die Newsletter aus der JUVIVO-Zentrale, sowie die Jahresberichte bewährte Mittel, um die eigene Arbeit darzustellen. Zu diesen Mitteln kam 2018 auch die Möglichkeit Blogbeiträge auf [www.medienkompetenzja.wien.beizusteuern](http://www.medienkompetenzja.wien.beizusteuern), die wir auch nutzten.



## Fazit und Blick in die Zukunft

In der ersten Jahreshälfte standen wir als Team aufgrund von personellen Veränderungen vor einigen Herausforderungen (siehe Kapitel 2). Außerdem galt es unsere Betreuungsangebote aufgrund von einem Rückgang der Kontakte in den ersten Monaten neu zu analysieren und zu verändern. Die gesetzten Maßnahmen aus diesem ersten Quartal führten schließlich zu positiven Entwicklungen, zum Beispiel unsere fokussierte Arbeit in den Parks, sowie Projekte mit den Gruppen und Cliquen.

Aus einer gesellschaftspolitischen Perspektive beobachten wir aktuelle Entwicklungen mit Besorgnis. Die Problemlagen der Kinder und Jugendlichen werden immer vielschichtiger und komplexer, die Zukunftsperspektiven sind für viele sehr eingeschränkt. Es steigen auch der Druck und die Konkurrenz in den Schulen und in den Ausbildungsstätten weiter an. Das wird nicht nur von uns Sozial- und Jugendarbeiter\*innen wahrgenommen, sondern auch von den Kindern und Jugendlichen selbst. In dieser gefühlten oder realen Ausweglosigkeit sind sie auf der Suche nach Möglichkeiten für sich, um ihre Situation zu verbessern.

Genau da setzen wir an und unterstützen die Kinder und Jugendlichen, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen zu erkennen und zu stärken. Für die zweite Jahreshälfte und das Jahr 2019 haben wir uns daher einen internen Jahresschwerpunkt mit dem Motto „Der Sinn des Lebens“ gesetzt. Das klingt sehr groß und soll auch groß sein, aber auch Kleines soll Platz haben. Dieser Schwerpunkt ist aus Gesprächen und Diskussionen mit den Kindern und Jugendlichen entstanden. Viele von ihnen hinterfragen auf ihre ganz eigene Art und Weise ihr Leben und denken über ihre Zukunft, Möglichkeiten und Ziele nach. Was kann es da Naheliegenderes geben, als sich die Sinnfrage zu stellen? Das wollen wir mit ihnen gemeinsam auf eine lustvolle, kreative und Perspektiven öffnende Art tun.

Natürlich wird auch im Jahr 2019 der Jahresschwerpunkt der Wiener Kinder- und Jugendarbeit „Mitbestimmung.JA“ ein wichtiger Teil unserer Arbeit sein. Überlegungen und Projekte zum Jahresschwerpunkt möchten wir auch mit unserem internen Schwerpunkt verknüpfen.

Ebenso werden uns Entwicklungen und Überlegungen aus dem Vorjahresschwerpunkt Medienkompetenz begleiten. So gibt es Überlegungen in unserer Einrichtung einen Medienraum zu schaffen. Darin sollen Kinder und Jugendliche verschiedene Medien ausprobieren können und mit ihnen aktiv gestalten und produktiv sein.

Die Entwicklung und Etablierung von geschlechtsspezifischen Angeboten wird eine weitere Herausforderung für unsere Arbeit sein. Hier möchten wir auch neue Konzepte ausprobieren und vielleicht auch ungewöhnliche Wege gehen, um auf der einen Seite mehr Mädchen zu erreichen und auf der anderen Seite die Themen in diesem Kontext für Mädchen wie auch für Jungs interessant zu gestalten.

2019 werden viele Herausforderungen auf uns zukommen. Wir glauben aber diesen mit vereinten Kräften gewachsen zu sein und hoffen auf bessere Signale und mehr unterstützende Rahmenbedingungen.



Gefördert durch:



Stadt Wien